



ausländischen Kunden könnten sie den erhöhten Preis nicht zahlen, weil sie dort mit den gleichartigen Waren aller anderen Staaten konkurrenz müssen; sie verkaufen also im Inland billiger. Auch Hamburg und Bremen errenten sich bisher teils der volkreichen ausländischen Kaufleute des billigeren Exportpreises, weil die Handelsstädte sich sonst vom Ausland vertrieben hätten. Jetzt haben die Fabrikanten des Reichthums ihren hiesigen und fremder Kunden durch Einführung bezu. Memoranden angezeigt, daß mit dem Tage des Eintritts der Handelsstädte in den deutschen Zollverband alle Preisunterstützung und Konkurrenz in Hamburg und Bremen bisher zur Geltung gekommen waren, in Fortfall kommen. Für manche und zwar sehr wesentliche Artikel ist dieser Maßregel eine Vertheuerung von 20 bis 25 Proz. Eine Zufuhr eines Hamburger aus das dortige Fremdenblatt läßt sich darüber unter der Ueberschrift „Hollandsfreunde“ in bemerkenswerther Weise aus. Der Einfuhrer sagt: „Kann man auch hierbei behaupten, das Ausland trage den Zoll? Kommen die deutschen Herren Fabrikanten mit den bisherigen, für Hamburg geoltenen Preisen aus, und darüber ergibt gar kein Zweifel — für den Export müssen sie ja doch weiter konkurrenz — dann haben die Herren die inländischen Käufer um die Differenz überdort.“ Dieser Vorgang ist recht bedauerlich, er erinnert wieder daran, daß für alle Werkzeuge und Waren wegen der Schutzzölle ein weit höherer Preis gezahlt werden muß, als der naturgemäße.

Von besonders interessanten Einzelereignissen der Landtagsarbeiten theilen wir noch die folgenden mit: Am Wahlkreise Witterfeld-Delitzsch soll die Wahl des Landrats P. Rauchhaupt und des Herrn Pfaff-Moisch gesichert sein. — Im Kreise Mühlhausen-Vangeliala stellt sich das Endergebnis wie folgt: 249 konervative, 156 nationalliberale und 48 parteilose Wahlmänner. — Im Wahlkreise Hayna-Goldberg-Regnitz (bisher Kartell) gehören von 515 Wahlmännern 280 den Freisinnigen, 230 den Kartellpartei an. Danach ist die Wahl der freisinnigen Kandidaten Goltzsch und Gange gesichert. — Im Wahlkreise Altona und bisher bekannt 208 Wahlmänner, 119 sind 225 für Knauer. Die absolute Majorität beträgt 227. Nach den Al. Nachr. läßt sich das Stimmverhältnis noch nicht sicher stellen, da eine Anzahl Wahlmänner von beiden Comités vorgefallen sein sollen. Es wäre somit leicht möglich, daß erst bei der Wahl am 6. November entschieden wird, wer von den beiden Kandidaten den Sieg davon trägt. — Im Wahlkreise Striegau-Schweidnitz, der bisher durch einen Konservativen (Barbuzig) und einen Nationalliberalen (Klasche) vertreten war, haben die Freisinnigen und das Centrum Rechtskanal Dr. Porich - Breslau und GutsMuths Wager in Denkwürdigkeit. — Im Wahlkreise Grünberg-Freibach wurden 167 konervative, 143 freisinnige und 59 mittelparteiliche Wahlmänner gewählt. Der konervative v. Mülowitz ist gleichzeitig der Kandidat der Nationalpartei, was, so ist dessen Wahl gesichert, dagegen findet nach der „Kreuzztg.“ eine Stichwahl zwischen Knop (den die Mittelpartei bisher abgelehnt haben) und einem der beiden freisinnigen Kandidaten, Träger oder Jordan, statt. — Der „Kreuzztg.“ wird telegraphirt: „Im Wahlkreise Diefelbe-Dalle-Borsdorf scheint Hofprediger Sieders Wiederwahl gesichert.“ Da dort 326 konervative, 199 nationalliberale und 213 freisinnige Wahlmänner gewählt sind, so kann die Wiederwahl Sieders nur mit Hilfe der Nationalliberalen erfolgen. — In der Stadt Posen sind 86 polnische, 82 freisinnige und 83 parteilose Wahlmänner gewählt, bei 4 Wahlmännern ist die Parteistellung nicht bekannt. Die Wahl eines polnischen Wahlmannes ist unglücklich. — Die „Pol. Ztg.“ bemerkt, daß das eigentümliche Verhalten der Kartellpartei, namentlich freisinnige Wähler als Kandidaten anzustellen, ohne dieselben vorher um ihre Zustimmung zu befragen, dazu geführt hat, daß zum Theil wohl niemand der Lage ist, mit Sicherheit sagen zu können, über wie viele Stimmen jede der deutschen Parteien bei der Abgeordnetenwahl verfügt. Aus der Antinomie der „Pol. Ztg.“, daß die Wahl des Kartellkandidaten Eisenhüttenwerks-Sonard gesichert sei, bemerkt der „Kur. Post.“: „Wir raten, nicht

zu frühzeitig zu triumphiren.“ — Zur Wahl in Frankfurt a. M. theilt die „Frankf. Ztg.“ mit, daß sich das Endergebnis um 4 bis 5 Wahlmänner günstiger für die Freisinnigen nach den Listen gestellt habe, jedoch 274 Kartellwahlmänner 275 freisinnig-demokratischen gegenüberstehen. Auch erziehen verschiedene Wahlmänner auf beiden Seiten. Die Schlacht ist unentschieden geblieben, und wird die Entscheidung erst nächsten Dienstag stattfinden.

Das englische Journal „Truth“, dem man — wir wissen nicht, ob mit Recht oder Unrecht — Beschlüssen zum englischen Hofe nachsagt, weist dabei, daß die Prinzessin Viktoria zuhause kommen werde. Das Blatt schreibt:

Die Berliner Korrespondenten, welche ihren Vätern berichtet haben, daß die Verheiratung des Prinzen Alexander von Dattenberg mit der Prinzessin Viktoria von Preußen nicht erfolgen würde, weil der Kaiser dagegen war und nicht die monarchische Gesinnung der Kaiserin nichts von der Lage der Angelegenheit. Kaiser Wilhelm II. hat seine Zustimmung zu der Partie schon vor länger als drei Monaten gegeben und dabei nur abgemerkt, daß Prinz Alexander hinfür als Brautmann nicht, während die Opposition des Prinzen Bismarck sich sofort mit dem Völkchen Kaiserin Friedrich befaßt. Es ist nicht zu bezweifeln, daß der Vertrag zwischen dem Prinzen und der Prinzessin jetzt durch Vermittelung des Herzogs von Sachsen-Koburg angeht wird.

In London eingegangenen Nachrichten aus Samoa vom 16. Okt. zufolge hat sich Kaiserin und Innere zurückgezogen und Matana ist Herr der Lage. Die Deutschen haben Matana nicht als König anerkannt. Admiral Fairfax hielt eine Konferenz mit den verschiedenen Kommanden, nach welcher Theile der Hauptstadt und der Vorstädte für neutral erklärt wurden.

Im Ueberdruß mit frischen Mittheilungen schreibt das „Deutsche Tagebl.“: „Bei der Hausung auf dem Gute des Herrn v. Roggenbach soll eine Anzahl Briefe gefunden worden sein, welche der Kaiserin Ungelegenheit eine ganz andere Wendung geben.“ Sehr räthselhaft.

### Halle, den 2. November.

Unter Vorhiss des königl. Kreisrichters Herrn Enp. D. Förster fand gestern nachmittag im Saale der Bürgerdehle in der Charlottenstraße die Verhörung der hiesigen Klagen. Herr v. Hagenbach, Herr v. Hagenbach, Herr v. Hagenbach und Hagenbach. Diese wurde mit dem Choralegen: Ein feste Burg — durch einen von zwei zusammengetretenen Gesangschor von Lehrern — eröffnet, und der Dr. Forstliche begriffte die Vernehmung mit dem Hinweis darauf, daß er sein ihm lieb gewordenes Amt an dieser Stelle nun bereits zehn Jahr lang verwaltet habe, in welcher Zeit die Zahl der Bekräftigten an der hiesigen Schule ganz bedeutend gewachsen sei, so daß ihm die Ueberlastung über die ihm unternommenen Verantwortlichkeiten immer mehr erwüchse. Andererseits seien aber auch die Ansprüche an die Schulische unter dem Einfluß der herrschenden Lebensverhältnisse zu erhöht und vermehrt, daß die Beförderung eines gewissen Ansehens der Schule erforderlich und des Verordnungs von Einzelheiten nahe liege, dem gegenüber umso mehr die Sammlung unter dem einen Ziele nach einer religiös-sittlichen Bildung der Jugend zu betonen liege, die allein wünschenswert werde durch die rechte Berücksichtigung des Lehrers nach dem Beweise unserer Hochachtung und des Abwelts Pausens, welcher mit dem Worten: „Nicht ist er, ihr aber seid Christen, den rechten Weg weise. Alles schloß sich die Verlesung mehrerer Verfügungen der königl. Regierung, und die Mittheilung, daß im Auftrage der königl. Regierung Hr. Sem. Dir. Schöppa in der nächsten Zeit die Schulen der Stadt und der Landgemeinden Halle besuchen werde, worauf der Vortrag der Beschlüsse einer Mehrheit folgen ließ. Die Tagesordnung der Sitzung enthielt die Behandlung des in unserer Zeitung bereits öfters berührten Themas von der Aufgabe der Schule gegenüber den Forderungen der Umsturzpartei der menschlichen Gesellschaft, worüber Hr. v. Hoff ein eingehendes Vortrag hielt, und der auch Berücksichtigung der Ansicht eines von ihm ausgesandte Beiträge übernahm, welche im wesentlichen mit denen seines Vorgesetzten übereinstimmten; es ergab sich bei der darauf folgenden Debatte in der Verammlung, woran sich u. a. die Herren Meyer H., Franke, Franke, Nestor Dr. Wohlrahe und Steger theilnahmen, keine Meinungsverschiedenheit betreffs der Behauptung durch Erziehung und Unterricht der Schuljugend

Wiederhergestellt wurde aber auch hervorgehoben, daß, wie die Schule für das Vorhandensein der vielfach in Volle verzeichteten Forderungen der Umsturzpartei nicht beunruhigt gemacht werden könne, dieselbe auch nicht in der Lage sei, sehr viel gegen solche Forderungen des Eigennutzes und der Selbstsucht in den höheren Ständen des Volkes sein, bestritten auch anderer Mittel zur Geltung; die Arbeit der Schule liege gegenüber der thätigsten Beschäftigung und dem Einfluß des ethischen Geistes und des Wohlwollens nachlos; auch sei nicht zu verkennen, daß die Lehrer in der Regel die Interessen des Schülers auf die Schuldung zu erleichtern geeignet erweisen, wie möglich die Vermittlung des Fachsystems und Durchführung des Klassenunterrichts, Ueberwindung der Schülerlast in den einzelnen Klassen, Einführung der allgemeinen Volksschule, um die Standesunterschiede nicht schon bei den Kindern heranzubilden. Nicht weiter wurde auf die rechte Arbeit der hiesigen Schulen hingewiesen, welche sich die Aufgabe stellt, der geistlichen und weltlichen Kraft des Volkes liberal abzulassen. Dies alles schloß aber nicht aus, daß der Lehrer an seinem Theile nicht verüme, was er seiner persönlichen Stellung und seinen Pflichten nach ethisch und unterrichtlich zu thun imstande ist, was in Wirklichkeit nur aus dem neuen Unterrichts das höchste Ziel zu erreichen ist. Die zweite Aufgabe der hiesigen Regierung betraf die zentrale Stellung des Lehrers für den sprachlichen Unterricht. Diefelbe war bereits in den Einzelheiten der einzelnen Schulen behandelt und die Verhörungstermin derselben, die Herr v. Popold, Hr. I. und Hr. G. zu dem Ende, was von ihnen darüber zu sagen war, wurde nicht, deren Inhalt über die Zustimmung der Verammlung faßt.

### Wissenschaftl. Kunst. Literatur.

Das erste Kaiserl. Wilhelm-Denkmal der Reichslande ist am 28. Okt. in der Festsitzung Wilsch unter zahlreicher Beteiligung der dortigen Bevölkerung eingeweiht worden. Auf hohem Sockel aus Bogenstein, der von einem Bildhauer in Göttingen angefertigt ist und die Namen der führenden Gelehrten, des in Wilsch gemauerten Wohlthäters, des Reichslandes und Bogenstein trägt, erhebt sich die in Wilsch ungetrigte imponente Büste, welche die Züge des Kaisers zeigt.

### Gerichtsverhandlungen.

Wernin, 1. Nov. Seit einiger Zeit vertritt die Polizei den Standpunkt, daß die in vielen Schaufenstern prägnanten Zeichen mit der Aufschrift „Ausverkauf“ in der Regel durch die Polizei angebracht werden dürfen und beruft sich auf einen Paragraphen der Straßenpolizei-Ordnung, wonach Schaufenster und sonstige Anknüpfungsmittel zum Gewerbebetriebe an den Häusern, soweit sie für den Straßenzug sichtbar sind, der Genehmigung der Polizei bedürfen. Ein Berliner Kaufmann, welcher einen polizeilichen Strafbescheid erhalten hatte, weil er in mehreren Schaufenstern einen solchen Aufdruck auf der Aufschrift „Günstiger Ausverkauf“ angebracht hatte, kämpfte am Donnerstag mit Erfolg gegen die polizeiliche Auffassung an. Er wies darauf hin, daß dieselbe gerade zur Wehrdichtung, wo die vielen „Ausverkaufs-Ausverkäufe“ an der Anwesenheit sind, dem besten Aufnahmestellen der Verkäufer sehr gefährlich werden würde, daß in Zukunft jeder der „ritische Kaufmann“ u. dergl. anfangen würde, daß vorher die polizeiliche Genehmigung nachsuchen müßte, und daß ohne eine solche förmlich überhandnehmend mehr imlande wäre, seine Schaufenster einzurichten, da die dort angelegten Gegenstände gleichfalls Anknüpfungsmittel zum Gewerbebetriebe darstellten. Der Anknüpfungsbefehl trocknen dem Wortlaut der Verordnung für maßgebend und beantragte 1 M. Geldbuße. Der Gerichtshof erkannte aber auf Freisprechung, da er die Auffassung der Polizei nicht theilte, es vielmehr für selbstverständlich hielt, daß in der Verordnung nur von einer Anknüpfungsmittel zum Gewerbebetriebe gemeint sein können, welche außer am Hause angebracht sind und in die Straße hineinragen.

Tredden, 1. Nov. In dem Strafprozeß gegen die hiesigen Getreidehändler Gebr. Heller hat am 29. Okt. das Reichsgericht das letzte Wort gesprochen: Es hat das Urtheil der Vorinstanz, welches die Gebr. Heller wegen Straßenschwarzung zu einer Strafe von nahezu einer halben Million Mark verurtheilt, in vollen Umfang bestätigt.

London, 31. Okt. Gestern kam der Prozeß gegen den Buchhändler Bizetelli, welcher als Verleger der Soldatenromane: „La Terre“, „Anna“ und „Bon-Bouille“ der Verbreitung unflüchtiger Schriften angeklagt war, im Gerichtshof der Ald Street zum Abschluß. Bizetelli wurde zu einer Geldstrafe von 400 Mark verurtheilt und wurde ihm zur weiteren Strafe nach dem Prozeß gegen die Gebr. Heller

Aus diesen Wesen nun bereiten die Neger ihr Hauptnahrungsmittel, das Ugaliti. In kochendes Wasser wird etwas mehr Wehl wie Wasser geschüttet und unter Umrühren ein ganz flecker, feiner Teig gekocht, von dem Konistens des Breittages, ohne alle Zutaten von Salz oder Gewürzen, auf ein geschmiedetes Brett oder eine Thonhülle, aufgekaut, aufzuliegen.

Suppe aus Sorghummehl ohne Zusatz von Salz oder Gewürzen, ist, hat man sich einmal daran gewöhnt, sehr kräftig, wofschmeckend und besonders sehr nahrhaft. Ebenso wie das Ugaliti.

Von allen Getreidearten ist Sorghum das nahrhafteste, leicht verdaulichste und wofschmeckendste. Aus diesem Ugaliti nun bereite ich mein Kochmehl. In diesen Breiden, indem er kleine glatte Scheiben auf einer Platte röstete, dem geernteten Brot läßt sich aus dem groben Wehl nicht herstellen, es trogte allen Versuchen und gab stets ein mir grenzlich schmeckendes schweres Gebäck.

War nun Almost auf gelangt, so bereitete er aus ganz reifen Bananen und Reismehl ein Gemisch von gleichen Theilen und briet in Erdhölzchen kleine, ganz delikat schmeckende Kuchen, welche ich dann zum Morgensmahl zu mir nahm.

Waren viele Eier vorhanden, so bereitete er wofschmeckende kleine Kuchen. Am Abend wurde 4—5mal zerriebenes Reismehl mit etwas Wasser und Hirsehirn in die Nähe des Feuers gestellt, um zu gähren. Am Morgen wurde dann dem Teig Honig und Eier zugefügt und, ebenfalls in Erdhölzchen, kleine runde, schön lockere Kuchen gebacken.

Eier hatte ich immer, sogar nicht im Ueberfluß. War ich auf Station, so hielt ich mir zehnteltheil Hühner auf dem Fuß und besand ich mich auf dem Markt, so wurde mir bei 20 Hühner und ein Hahn in lustigen, aus Ost und Kuchen gebackenen Köten mitgeführt.

Im Voger oder selbst auf dem Marische legten sie dann ebenso eifrig wie im Hof und wurden die Eier, welche meist im Waarenzweig gelegt wurden, gesammelt. Selbst junge Hühner wurden unterwegs ausgebrütet, indem sich die Glucke ruhig mit ihnen tragen ließ und später mit den Jungen.

Reis wird übrigens nur in der Nähe der Küsten gebaut und wo Arbeiter sich dauernd angesiedelt haben, oder von Söldnern, welche viel mit der Küste in Verbindung kommen, wie z. B. den Banjamanni.

Dort kommt dann häufig trocken gelochter Reis auf den Tisch.

Aus Reismehl und Bananen verfertigen die Neger von den Küsten einen ganz wofschmeckenden Bublik bezuzufellen. Aus Reismehl und Wasser wird ein Teig geknetet und im Innern mit reifen Bananen gefüllt, dann in ein weißes Baumwoll-Luch eingehüllt in Wasser gekocht.

Der Reismehl wird mit Bananen zu gleichen Theilen gemischt, kugelförmige Klöße geformt und in frische Bananenblätter eingehüllt gekocht. Diese Womunda genannten Kuchen schmecken ausgezeichnet und lassen sich 5—6 Tage aufheben und sind so besonders für den Marisch geeignet.

Doch sehen wir, was uns Afrika bei einem besonders hüppigen Mahle zu spenden vermag. Ich lade den Leser heute bei mir zu Tisch. Am Schalten einer mächtigen Blaise ist noch ein Sommerbad aus Sand und Strohdarrschicht. Der zusammenschüttete Tisch ist zu Ehren des Gastes mit einem ganz neuen Stück Baumwollstoffes belegt und mit dem buntesten Teppichschere bedeckt. Wir sitzen in unseren Lehnstühlen und halten begladig die Füße auf einen Feld-Stuhl gestreckt. Hinter uns das Bett zum Schlafen, und das Wartenzelt, die Zelte der Hauptleute. Rings in weitem Kreis haben sich die Träger und Krieger kleine Strohhütten gebaut, allenfalls große Gesichter und fröhliches Treiben. Vor allen Hütten ein kleiner Holzrost, auf welchem das Fleisch der gestern von mir erlegten 2 Büffel röstet, überall kränzen leichte Rauchwölken empor, über und spannt sich ein blauer Himmel, der aber nicht blauer wie der unsre im Sommer, und zwischen ziehen leichte Wolken eilend dahin, vom heftig wehenden Südostpassat getrieben.

Vor uns eine weite, baumlose Ebene, die wir ganz übersehen können, denn das Lager ist etwas erhöht aufgeschlagen. Hier und da erheben sich den Kopf einer Antilope. Die Herde ist durch kleine Scharen abgetheilt. Das flare Wasser schöpfen die Weiber am Wasserloch der Ebene in eine weite Kade, die aber von Kaulquaden und Wasserhülsen wimmelt, so daß diese erst herausgeholt werden müssen, die ganz kleinen trinken wir ruhig mit.

Stetlich häutet Almost und rukt plötzlich mit lärmender Stimme Watato, pa akueni chakula (Kinder, tragt das Essen an), Mabruki, der eitle Uganja, Kipanja, der kleine intelligente Junge von der Küste und Sadi, der Ujema von einem menschenfressenden Stamm: er hat selbst schon Menschenfleisch genossen und erzählt grinsend, daß es ganz gut geschmeckt. Die drei treten in tadellos weiß gewaschenen Leinden- und Kopfkissen zur Kade und beginnen geschäftig zu serviren, welche Geschicklichkeit erst erlangt wurde,

nachdem sie manche Dhyfische erhalten. Sie werden erlaunt sein über das Menu und mache ich Sie noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß mit Ausnahme der Gemirze Pfeffer, Nellen, Muskatnuz, Vorderblätter nichts aus Europa stammt, selbst das Salz nicht; ferner aber auch, daß es meist schwer hält, die für den Europäer notwendigen Nahrungsmittel aufzutreiben.

Zunächst Suppe: eine sehr kräftige Fleischbrühe mit Leberthran und delikaten Pfeffermalt. Dann gedörrtes Pfeffermalt mit Outenfasel. Vielleicht finden Sie, daß das Del ein eigentümliches Geschmack hat, aber es ist frisches Erdhölzchen, das Sie in Europa als Provençeröl mehr wie einmal gegessen haben. Im weissen Kochen Sie sich aber über die Outen wundern. Die hat mein Koch im Pfeffermalt, ausgezeichnet salzig, aber gut durchgebraten, denn das Fleisch maglich zu gemüth dürfte sich nicht empfinden, da man zu leicht Parositen bekommt. Da wir gerade essen, will ich nicht weiter darauf eingehen.

Ich bemerke, daß Sie ungeneim erlaunt über all das sind und sich umsehen, ob Sie wirklich in Afrika sind, besonders da Ihnen wahrhaft treiben frischen Spinat mit Segeten präsentiert. Der Spinat ist zwar kein Spinat, wie Sie glauben beschwören zu können, aber es sind frische Outenblätter. Es wundern mich eigentlich, daß man sie bei uns nicht ebenfalls genießt.

Die kleinen, herrlichen, fingerbreiten Weinfartoffeln erregen Ihre Bewunderung. Da Sie gerade eine zerkleinert haben, können Sie einige harte Hölzer darin sehen und so erkennen, daß es ein anderes Knollengewächs wie das vermutete ist. Es sind Nymphen, den lateinischen Namen kann ich Ihnen leider nicht mittheilen. Diese fingerbreiten Wurzeln wachsen zwar bis dreimal in sechs Wochen Wasser gekocht werden, da sie einen unangenehmen Krampfentzündung haben, der aber, wie Sie sehen, ganz verstanden ist.

Das Getränk finden Sie auch ausgezeichnet mit seinem angenehmen süßlichen Geschmack und dem prächtigen starken Weisse. Das es trinke ich, müssen Sie allerdings übersehen. Es ist nicht wie Honig mit Wasser, das man gestern Abend unter Zusatz von einer Hand voll rothen Sorghummehl in die Nähe des Feuers gestellt hat.

Als dritten Genus erlaube ich mir Ihnen ein junges, sehr schön gebautes Geflügel vorzuführen. Sie nehmen es für Feldhuhn, es sind Franzoline mit ausgezeichnetem Wildpret. Mit Salat kann ich leider nicht dienen, aber füge Kartoffeln



# Garnirte Damenhüte. Ph. Liebenthal & Co.

früher  
Siegmund Haagen.

## Damen-, Herren- und Knaben-Filzhüte

in nur guten Qualitäten und neuesten Formen zu billigsten Preisen empfiehlt  
Schmeerstraße 3334, Christian Voigt, Poststraße 910.

# F. W. Lichtenstein, Grosse Ulrichstrasse 35,

(Christliches Geschäft)

empfiehlt als ganz besonders billig:

- Rainwoll Kleiderstoffe doppelt  
Stück 1,20, 1,50, 1,80 bis 3,50 Stk.
- Halbwoll Kleiderstoffe doppelt  
Stück 0,75, 0,90, 1,15, 1,30, 1,35.
- Halbwoll Kleiderstoffe einfach  
Stück 40, 50, 55, 60, 70, 80 Stk.
- Popeline in allen Größen  
Stück 6, 7, 8, 9, 11, 12 bis 30 Stk.
- Sealock-Verleger in allen Größen  
Stück 1, 1,50, 2, 2,50 bis 5 Stk.
- Taschentücher mit Fransen  
Stück 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 5 bis 15 Stk.
- Eleg. Tüll-Banden u. Band eingef.  
Stück 40, 50, 65, 70, 80 bis 150 Stk.
- Unterrock in Wolle und Seide  
Stück 2, 3, 4, 5 bis 16 Stk.
- Fopplagen Wolle und Seide  
Stück 1, 1,25, 1,50, 2, 2,50 bis 3 Stk.
- Schöne Herren- u. Damen  
Stück 1, 1,25, 1,50, 2, 2,50 bis 3 Stk.
- Wollene Schlafrocken  
Stück 5, 6, 7, 7,50, 8 bis 8 Stk.
- Reisrocken  
Stück 7,50, 8, 9, 10, 12 bis 20 Stk.
- Winter-Überzieher  
Stück 3,50, 4, 4,50, 5 bis 8 Stk.

## Täglicher Eingang von Neuheiten.

**G. E. Krause,** Papierhandlung  
en gros,  
Halle a/S., Geißeustraße 26/27.  
Billige Preisliste von Schiefertafeln, gezeichneten  
Sammlungen, Schulheften,  
Contabilität, Rechenbücher, Rechenmaschinen,  
Rechenblätter u. s. w.

**!!Neu!! Allen Damen !!Neu!!**  
zu empfehlen die rühmlichst bekannten,  
practisch verbesserten **Voksen- und  
Wellenfransen**, zum Kochen u. Wellen  
der Stirn, Nacken und Seitenhaare,  
ohne das Haar zu brechen oder zu  
schädigen. Duzend 2 Mark, Stück  
20 Pfge. Versand nach allen Welt-  
theilen gegen Einweisung von Brief-  
marken nur durch

**B. Rosenblatt, Friseur,**  
Halle a/S., Leibnizstraße Nr. 1.

**Bibliotheken,**  
wissenschaftlichen Inhalts, sowie ein-  
zelne wertvolle Werke kaufte fort-  
während zu angemessenen Preisen  
**Ch. Graeger,**  
Antiquarisch-Buchhandlung in  
Halle a/S.

**Safenfelle** kauft  
Schülerhof 7.

Extrafeinen alten **Jamaica-Rum** zu Thee, Grog und Punch à Bout.  
2 1/2 50 à, **Notz Haut-Brion-graves-Wein** für Brustkränke à 1 1/2 50 à  
pr. Bout. bei **Rawald, Halle, Leibnizstraße 6.**

## Feinsten Astrachaner Perlcaviar

von großen grauen Korn per Rbd. 7.50.

- Großköstigen **Heilbar** per Rbd. 3.50 und 4.00.
- Strach.** Gänseleberpasteten in Terrinen von 1.80 an.
- Neue Malaga-Weintrauben** per Rbd. 1.20.
- Schmalz** per Rbd. 1.20.
- Indische Schwalbennester** per Stück 4.00.
- Trepang** zu Trepangsuppe wie Schildkröte.
- Schildkrötenfleisch, Schildkrötensuppe.**
- Mockturtle-soup, Ox-tail-soup.**
- Amerik. Ochsenzunge** per Dole 2,75 bis 4.00.
- Krochennummer** per Dole 1.25.
- Engl. Mayonnaise** per Glas 1.40.
- Krebsbutter, Krebschwänze, Krebsnafen.**
- Chin. Angler** per 1/2 Rbd.-Loth 1.50, per 2 Rbd.-Loth 2.50.
- Chin. Karabanten-Thee** per Rbd. 3, 4, 5 u. 6 1/2, in Packeten  
von 40 à an.

**Alle Sorten in- und ausländische Tafel-Tiquenre.**  
**Gingemachte Gemüse und Früchte**  
in vorzüglicher Qualität und nur diesjähriger Ernte offerirt zu  
**Original-Engrospreisen**  
Leipzigerstr. 91. **S. Pollak,** Leipzigerstr. 91.  
**Conservenfabrik und Delicatessen-Grosshandlung.**  
Aufträge nach außerhalb werden umgehend und sorgfältig  
ausgeführt.

## Bekanntmachung.

Da ich bestimmt am 1. Januar 1889 mein seit 25 Jahren hier bestehendes feines  
Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft wegen Domicil-Veränderung vollständig auf-  
gebe, so stelle meine bedeutenden Vorräthe in Wintergarderoben zum schleunigen Aus-  
verkauf und offerire deshalb:

- Elegante Winter-Überzieher** in Florene, haben gefloht 45 Mk. jetzt für 20 Mk.
- Elegante Winter-Überzieher** in reinwoll. Eskimo, in mohafarbe, stahlgrün, blau,  
oliv und braun, haben gefloht 50 Mk. jetzt für 30 Mk.
- Elegante Winter-Überzieher** in reinwoll. Eskimo mit reinwoll. Futter gefüttert,  
Pracht-Exemplare, haben gefloht 54 Mk. jetzt für 33 Mk.
- Elegante Winter-Paletots** in Eskimo und Double, in allen neuen Farben, haben  
gefloht 30 Mk. jetzt für 20 Mk.
- Knaben-Paletots**, prachtvoll für 5 Mk., **Rock- u. Jaquet-Anzüge, Knaben-  
Anzüge, Schlafroben** u. Alles zur Hälfte des Werthes.

Mein Ausverkauf ist ein reeller, da ich bereits schon seit 1. August a. e. meinen  
Wohlfühl in Freiberg genossen habe, und bin ich nur noch zu dem Zweck hier, um so  
schnell wie möglich meine bedeutenden Lager auszuverkaufen.  
**Verkauf**  
nur gegen  
baar.

**Leopold Loewenthal,**  
66. Große Steinstraße 66.

## Gutenberg.

Sonntag den 4. November von  
3 1/2 Uhr ab **Tanzmusik**, wozu er-  
gebenst einladet **L. Oehme.**

## Turn-Verein Benndlich.

Zu unserm am Sonntag den 4. Nov.  
im Stammlokal stattfindenden **Früh-  
chen** laden wir hiermit ganz ergebenst  
ein.  
**Der Vorstand.**

## Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Luise**  
mit dem Delonem Herrn **Alwin**  
**Klöppel** aus Riemert beehren wir  
uns hiermit ergebenst anzuzeigen.  
Rörner in Thüringen 1888.  
**Ch. Klöppel, Gutsbesitzer,  
und Frau.**

**Luise Klöppel,  
Alwin Klöppel,**  
Verlobte  
Rörner, Riemert,  
im Oktober 1888.

## Todes-Anzeige.

Am 30. Oktober starb nach kurzem  
Kranklager mein guter Mann, unser  
guter Vater, Schwager, Großvater,  
Bruder und Schwager,  
der **Altkler Friedrich Eckardt** sen. in  
Ober-Teuchenthal.  
Um stille Beerdigung bitten  
Die Hinterbliebenen.  
Ober-Teuchenthal, den 1. Novbr. 1888.

## Todes-Anzeige.

Mittwoch den 31. Oktober Mittags  
12 Uhr starb nach langem Leiden zu  
Gr. Mählingen  
**Frau Clara Schradet**  
geb. Uelcke.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

Verwandten und Freunden hiermit  
zur Nachricht.  
**Da t.**  
Zurückgeführt vom Grabe meines  
lieben Mannes, des Delonem **Gottlieb**  
**Preß**, fülle ich mich gedrunen für alle  
so liebe bewiesene Theilnahme zu danken.  
Besonderen Dank Herrn **Wolter Laube**  
für die so schönen tröstlichen Worte am  
Grabe des lieben Entschlafenen. Dank,  
recht herzlich Dank der lieben Gemeinde  
für die schöne Krone. Dank vielen Dank  
für das ehrenwerthe Geleit zur letzten  
Ruhestätte und für die so überreiche  
Spende an Blumen und Kränzen, welche  
der Sorg nicht zu bergen vermochte.  
Gott möge es Allen liebevoll vergelten.  
Sanft ruhe seine Asche.  
Lebendorf, den 1. November 1888.  
**Wittwe Louise Preß** im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen.

Für den Interentheil verantwortlich  
**W. König** in Halle.

Expedition: Neue Frauenstraße 1.

Mit Besten.

## Schlettau.

Sonntag den 4. November ladet  
zur **Klein-Kirmess** ergebenst ein  
**Wernicke.**

## Bahnhof Teutschenthal.

Gasthof zur **Kaffeler Bahn.**  
Sonntag den 4. November

**Ball.**  
Anfang Nachmittags 4 Uhr. Es ladet  
freundlichst ein **Ang. Lillie.**

## Burgschloßchen b. Randewell

Sonntag und Montag

## Kirmess.

Für gute Speisen und Getränke ist  
bestens georgt und ladet ergebenst ein  
**G. Ermes.**

## Rodendorf.

Zur **Kirmess**  
Sonntag den 4. und Montag den 5.  
November ladet freundlichst ein  
Anfang 3 Uhr. **H. Wolf.**

## Rollsdorf.

Sonntag den 4. November ladet zum  
**Einseitig** und **Ball**  
freundlichst ein **Drescher.**

## Göttnitz.

Nächsten Sonntag und Montag, den  
4. und 5. November, ladet zur **Kirmess**  
und **Ball** freundlichst ein  
**F. Meinhardt.**

## Hohenthurm.

Zur **Kirmess** Sonntag den 4. und  
Montag den 5. November ladet er-  
gebenst ein **W. Weber.**

## Röpzig.

Sonntag und Montag den 4. und  
5. Novbr. ladet zur **Kirmess** freun-  
dlichst ein **Wettin, Gastwirth.**

## Dammendorf.

Sonntag den 4. und Montag den  
5. November **Kirmess**, verbunden  
mit **Tanzmusik** und **Ball** von Nach-  
mittags 3 Uhr an, wozu freundlichst ein-  
ladet **H. Könnicke, Gastwirth.**

## Mötzlich.

Zur **Kirmess**  
Sonntag den 4. Novbr. **Tanzmusik**,  
Montag den 5. Novbr. **Ball**,  
wozu freundlichst einladet **L. Meyer.**

## Zur Kirmess

Sonntag den 4. November ladet zum  
**Einseitig** und **Ball**  
freundlichst einladet **L. Meyer.**

## Zur Kirmess

Sonntag  
den 4. November  
**Tanz.**  
Montag  
den 5. November  
wozu freun-  
dlichst einladet **B. Bobardt.**  
**Kirmess-Sumort am Buffet.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.